

Konzeption  
des  
Kindergarten Utzenfluh



Stand März 2022

Inhaltverzeichnis	Seite
<b>1. Vorwort des Trägers</b>	<b>4</b>
<b>2. Vorwort der Erzieherinnen</b>	<b>5</b>
<b>3. Unser Kindergarten</b>	<b>6</b>
3.1 Chronik	6
3.2 Träger des Kindergartens	6
3.3 Lage und äußere Bedingungen	6
3.4 Gebäude und Außenanlagen	6
3.5 Personal	6
3.6 Öffnungszeiten, Ferien bzw. Schließtage	6
3.7 Aufsichtspflicht	7
3.8 Aufnahmebedingungen	7
3.9 Versicherungsschutz	7
3.10 Kindergartenbeitrag	7
3.11 Was benötigt ihr Kind?	8
3.12 Wann soll Ihr Kind in den Kindergarten kommen?	8
3.13 Wann ist Abholzeit?	8
3.14 Regelung bei Krankheit	8
<b>4. Aufgabe der Einrichtung</b>	<b>9</b>
<b>5. Tagesablauf im Kindergarten</b>	<b>10</b>
5.1 Begrüßung	10
5.2 Freispiel	10
5.3 Funktionsbereiche	10
5.4 Morgen/Abschlusskreis	11
5.5 Frühstück im Kindergarten	11
<b>6. Wochenablauf</b>	<b>11</b>
<b>7. Projektarbeit</b>	<b>12</b>
<b>8. Lernen, Bildung, Erziehung und pädagogische Begleitung, Arbeiten nach dem Orientierungsplan</b>	<b>13</b>
8.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper	13
8.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache	14
8.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	15
8.4 Entwicklungsfeld: Sinne	16
8.5 Entwicklungsfeld: Sinn/ Werte/ Religion	17
8.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl	18
<b>9. Unsere pädagogischen Schwerpunkte</b>	<b>19</b>
9.1 Unser Bild vom Kind	19
9.2 Was uns wichtig ist	19

Inhaltsverzeichnis	Seite
<b>10. Die Rechte der Kinder</b>	<b>20</b>
<b>11. Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung</b>	<b>21</b>
11.1 Schutzauftrag §8a SGB VIII	21
11.2 Melde- und Dokumentationspflicht §47 SGB VIII	22
11.3 Zusammenfassung: §8a und §47 SGB VIII	22
11.4 Verfahrensablauf bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung	23
11.5 Schaubild: Vorgehen bei Gefährdung unter Kindern	23
11.6 Schaubild: Vorgehen bei Gefährdung durch Mitarbeiter	24
<b>12. Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>25</b>
12.1 Beobachtung	25
12.2 Grenzsteine der Entwicklung	25
12.3 Das Portfolio	26
12.4 Wanddokumentationen	26
<b>13. Zusammenarbeit mit dem Elternhaus</b>	<b>26</b>
13.1 Entwicklungsgespräche	26
13.2 Elternabende	26
13.3 Elternbriefe	27
13.4 Das „Tür und Angel Gespräch.“	27
13.5 Feste und Aktivitäten mit den Eltern	27
<b>14. Der Elternbeirat</b>	<b>27</b>
14.1 Das Kindergartenkonto	27
<b>15. Die Eingewöhnung</b>	<b>27</b>
15.1 Das Erstgespräch	27
15.2 Die Eingewöhnungszeit	28
<b>16. Was tun, wenn es Probleme gibt</b>	<b>28</b>
<b>17. Kooperation mit der Schule</b>	<b>28</b>
<b>18. Inklusion</b>	<b>28</b>
<b>19. Qualitätssicherung</b>	<b>29</b>
<b>20. Kooperation mit anderen Einrichtungen</b>	<b>29</b>
<b>21. Literaturverzeichnis</b>	<b>30</b>
<b>22. Anhang</b>	<b>30</b>



## **1. Vorwort des Trägers**

## 2. Vorwort der Erzieherinnen

*Liebes Kind  
Gehe deinen Weg  
Wie er dir gegeben.  
Dein junges Leben  
Lass uns lieben  
Lass uns Deine Wegbegleiter sein.  
unbekannt*

### **Liebe Eltern,**

bald ist es soweit und der Kindergartenstart ihres Kindes steht vor der Tür.

Für einige Stunden, entlassen sie vielleicht zum ersten Mal ihr Kind aus ihrer Obhut und vertrauen es uns an.

Für ihr Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Dies ist sicherlich kein leichter Schritt für sie, denn in den vergangenen Jahren waren sie und ihre Familien der wichtigste Ort für ihr Kind.

Doch damit sich ihr Kind auch in Zukunft gut weiter entwickeln kann, braucht es einen neuen und zusätzlichen Erfahrungsraum, den wir ihrem Kind in unserem Kindergarten bieten möchten.

Bestimmt haben Sie viele Fragen, gerade wenn sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.

Daher ist es uns ein großes Anliegen, mit unserer Konzeption Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.

Wir wünschen ihrem Kind eine schöne Kindergartenzeit und ihnen viel Spaß beim Lesen.



### **3. Unser Kindergarten**

Unser Kindergarten besteht aus einer altersgemischten Gruppe, mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) für Kinder ab 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt. Es können maximal 24 Kinder aufgenommen werden.

#### **3.1 Chronik**

Die Anfänge des Kindergartens Utzenfeld reichen bis ins Jahr 1939 zurück. Damals wurde zur Entlastung der Landfrauen ein Erntekindergarten eröffnet. Anfangs war der Kindergarten im Armenhaus untergebracht, wurde aber bald in einen größeren Raum mit Garten verlegt.

Nach kurzer Schließung wurde der Kindergarten im Mai 1945 wiedereröffnet. Im Jahr 1947 wurde der Kindergarten aus Kostengründen geschlossen.

Auf dem ehemaligen Bahngelände wurde 1974 mit dem Bau eines Kindergartens und einer Mehrzweckhalle begonnen.

Im Herbst 1976 konnte Frau Kuphal im neu erbauten Kindergarten die ersten Kinder begrüßen.

Nach der Pensionierung von Frau Kuphal im Sommer 1999 übernahm Frau Schmidt die Leitung des Kindergartens, Frau Wassmer kam als neue Erzieherin hinzu.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Kindergartens erhielt er im Juli 2001 den Namen „**Kindergarten Utzenfluh**“, in Anlehnung an das Naturschutzgebiet gleichen Namens.

#### **3.2 Träger des Kindergartens**

Der Kindergarten ist eine kommunale Einrichtung und an keine Konfession gebunden. Träger der Einrichtung ist der Gemeindeverwaltungsverband Schönau im Schwarzwald.

#### **3.3 Lage und äußere Bedingungen**

Der Kindergarten befindet sich bei der Gemeindehalle in der Spanigasse 6 im Dorfkern.

#### **3.4 Gebäude und Außenanlagen**

Der Kindergarten besteht aus einem großen Gruppenraum mit Küchenzeile, einem Intensivraum der auch als Atelier für die Kinder benutzt wird, sowie einem Waschraum mit Toiletten und Wickeltisch. Die Garderobe befindet sich im Flur mit einem Eigentumsschrank für die Kinder.

Hinzu kommt ein Gartenbereich mit Spielgeräten für die Kinder. Der Kindertenspielplatz ist nachmittags -- außerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens -- öffentlich.

#### **3.5 Unser Personal**

Jessica Müller, Erzieherin/Leiterin,  
Elena Dering, Auszubildende zur Kinderpflegerin  
Melanie Bläsi, Erzieherin

#### **3.6 Öffnungszeiten Ferien bzw. Schließtage**

Der Kindergarten ist von 7.30 Uhr bis 13.45 Uhr geöffnet.

Der Kindergarten hat 31 Schließtage, davon sind 30 Ferientage und ein pädagogischer Tag. Der Ferienplan wird jährlich erstellt und wird im November ausgeteilt.

**3.7 Aufsichtspflicht\*:**

Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen beginnt mit der Begrüßung des Kindes. Sie endet, wenn das Kind sich bei den Erzieherinnen verabschiedet hat.

Eltern, deren Kinder alleine nach Hause gehen, müssen eine schriftliche Einverständniserklärung unterschreiben.

Sollte Ihr Kind nicht von der gewohnten Person abgeholt werden, geben Sie uns bitte Bescheid.

Bei Veranstaltungen des Kindergartens (St. Martin, Sommerfest...) liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

\* Näheres zur Aufsichtspflicht können Sie in der Benutzerordnung nachlesen.

**3.8 Aufnahmebedingungen**

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Kinder mit und ohne Behinderungen werden, soweit möglich, zusammen in der Kindergartengruppe betreut. Dabei wird berücksichtigt, dass sowohl den Bedürfnissen der behinderten als auch der nicht behinderten Kinder Rechnung getragen werden muss.

Jedes Kind wird vor der Aufnahme in die Einrichtung ärztlich untersucht. Hierfür muss die Bescheinigung nach Anlage 1 vorgelegt werden.

Die Benutzerordnung im Anhang erläutert die Aufnahmebedingungen im Detail.

**3.9 Versicherungsschutz**

Kinder sind nach §2 Abs.1 Nr.8a des siebten Buches Sozialgesetzbuch in folgenden Fällen gesetzlich unfallversichert:

- auf dem direkten Weg von der und zur Einrichtung sowie
- während des Aufenthalts in der Einrichtung

**3.10 Kindergartenbeitrag**

Der Beitrag beträgt 2021/22:

für das Kind aus einer Familie mit einem Kind unter 18 Jahren	130,00€*
für das Kind aus einer Familie mit zwei Kindern unter 18 Jahren	101,00€*
für das Kind aus einer Familie mit drei Kindern unter 18 Jahren	68,00€*
für das Kind aus einer Familie mit vier oder mehr Kindern	34,00€*

Für Kinder unter drei Jahren wird der doppelte Gebührensatz veranschlagt.

Weitere Informationen zum Elternbeitrag können Sie in der Benutzerordnung im Anhang nachlesen.

\* zuzüglich der von den Verbänden für die Kindergartenjahre 2022/23 und 2023/24 empfohlenen Erhöhungen.

### **3.11 Was benötigt ihr Kind**

- Hausschuhe
- Eine Trinkflasche für das Frühstück
- Kindergartentasche für die Vesperbox und Flasche
- Turnschuhe oder Schläppchen
- Zum Wetter angepasste Matschhose/Jacke
- Zum Wetter angepasste Gummistiefel
- 4 Passbilder und 1 großes Bild für die Garderobe

#### **Für Wickelkinder:**

Windeln, Cremes, Zubehör und Ersatzkleider bringen die Eltern mit. In der Wickelkommode werden für die Kinder Fächer bereitgestellt.

### **3.12 Wann soll das Kind morgens in den Kindergarten kommen?**

Nachdem sich Ihr Kind eingewöhnt hat, sollte es spätestens um 9.00 Uhr im Kindergarten sein.

Damit Ihr Kind Anschluss findet, ist es wichtig, dass es regelmäßig den Kindergarten besucht.

### **3.13 Wann ist Abholzeit?**

Ab 12.30 Uhr bis 13.45 Uhr ist Abholzeit.

### **3.14 Regelung bei Krankheit**

Wenn ihr Kind erkrankt ist, rufen Sie uns baldmöglichst an.

Weitere Infos dazu in der Benutzerordnung, sowie auf dem Merkzettel des Gesundheitsamtes im Anhang.





## **4. Aufgabe der Einrichtung**

Die Benutzerordnung erläutert die Aufgaben des Kindergartens folgendermaßen:

Die Einrichtung hat die Aufgabe, die Erziehung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Durch Bildungs- und Erziehungsangebote fördert sie die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags in der Einrichtung orientieren sich die Mitarbeiterinnen an den durch Aus- und Fortbildung vermittelten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Kleinkindpsychologie und Pädagogik sowie an ihren Erfahrungen aus der praktischen Arbeit in der Tageseinrichtung.

Die Kinder lernen dort frühzeitig den gruppenbezogenen Umgang miteinander und werden zu partnerschaftlichem Verhalten angeleitet.

Die Erziehung in der Einrichtung nimmt auf die durch Herkunft der Kinder bedingten unterschiedlichen sozialen, weltanschaulichen und religiösen Gegebenheiten Rücksicht.



## 5. Tagesablauf im Kindergarten

### 5.1 Begrüßung

Bei der Begrüßung geben sich das Kind und die Erzieherin die Hand, nehmen Blickkontakt zueinander auf und wechseln einige Worte miteinander. Auch mit der Person, die das Kind in den Kindergarten bringt, wird Kontakt aufgenommen. Ein **kurzes** Tür- und Angelgespräch ist möglich. Die Erzieherin beobachtet, ob das Kind selber ins Spiel findet oder ob sie es begleiten muss.

### 5.2 Freispiel

Im Freispiel kann das Kind seinen Bedürfnissen entsprechend spielen mit wem, wann, wie lange, wo und wie es möchte. Die Erzieherinnen schaffen Bedingungen, die es dem Kind ermöglichen, sich emotional, sozial, intellektuell und körperlich zu entwickeln. Während der Freispielzeit werden **gezielte Angebote zur Projektarbeit** mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen durchgeführt. Verschiedene Funktionsbereiche bieten den Kindern eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten.

### 5.3 Funktionsbereiche

Im **Funktionsbereich für das Rollenspiel** werden Utensilien (Kleider, Küche, Geschirr u.a.) für das Rollenspiel angeboten.

In der **Bauecke** gibt es Materialien (Klötze, Eisenbahnschienen, Steine, Tiere, Bäume) zum Bauen, Konstruieren und für das Rollenspiel.

Im **Kreativraum** werden Wasserfarben, Wachsmalstifte, Buntstifte, Kleber, Scheren, Knete, Buntpapierreste, kostenloses Material wie Schachteln u.a. angeboten.

In der **Lesecke** kann das Kind in Ruhe Bilderbücher anschauen. Hier wird nicht getobt. Oft liest eine Erzieherin mehreren Kindern ein Bilderbuch vor. Hier kann sich ein Kind auch einmal hinlegen und ausruhen.

**Im Flur** werden im Wechsel zusätzliche Angebote wie z.B. die großen Schaumstoff-Bauklötze und/oder die Fahrzeuge oder anderes angeboten.

Einmal die Woche ist Turntag in der **Turnhalle**, an dem die Kinder mit den Erzieherinnen verschiedene Bewegungsbaustellen/Angebote/Freispiel durchführen.

Außerdem kann im **Gruppenraum** an den Tischen mit **Konstruktionsmaterial, Legespielen (Trapezlegeplatten, Herzplatten u. a.), Puzzles, Gesellschaftsspielen** und anderem gespielt werden.

Sucht sich ein Kind eines dieser Bereiche aus, sagt es der Erzieherin Bescheid. Sind schon Kinder in diesem Bereich, werden diese Kinder gefragt, ob das neue Kind mitspielen darf.

Nach dem Spiel muss selbstverständlich wieder aufgeräumt werden.

Ein Spiel sollte zu Ende gespielt und nicht nach kurzer Zeit gleich wieder weggeräumt werden. Dabei geben wir Hilfe und Unterstützung.

Das Spiel draußen im **Kindergartenhof** gehört mit zum Kindergartenalltag.

Deswegen sollte ihr Kind immer strapazierfähige und der Witterung entsprechende Kleidung anhaben oder mitbringen.

## **5.4 Morgenkreis**

Um 9.00 Uhr beginnt der Morgenkreis. Ein Kind darf das Begrüßungslied und die anwesenden Kinder zählen. Es wird besprochen, wie viele Kinder fehlen

Das „Morgenkreiskind“ darf den Kalender bestimmen. Spielerisch lernen die Kinder so den Umgang mit Zahlen, die Wochentage, den Monat und die Jahreszeit. Außerdem wird kurz besprochen was am heutigen Tag für Aktivitäten geplant sind.

Als Abschluss darf das Kind entscheiden, ob es noch ein Lied oder Fingerspiel singen/spielen möchte.

Der Morgenkreis bietet je nach Bedarf, Zeit und Raum für jedes Kind zum Erzählen.

Förderschwerpunkte sind die Sprachentwicklung und die Stärkung des Selbstbewusstseins.

Kinder lernen zuhören, andere aussprechen lassen und abwarten.

Bei Kreisspielen, Vorlesen, Fingerspielen und Liedern entsteht für die Kinder ein Gefühl der Gemeinschaft.

## **5.5 Frühstück im Kindergarten**

Nach dem Morgenkreis um ca. 9.15 Uhr ist Frühstückspause.

Die Kinder waschen sich im Waschraum die Hände und setzen sich an die Tische. Das „Morgenkreiskind“ darf sich einen Tischspruch aussuchen. Danach frühstücken wir zusammen.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihren Essensplatz auf und bringen ihre Tasche zurück an ihren Garderobenplatz.

## **6. Wochenablauf**

### **Am Donnerstag ist unser Turntag.**

Dazu sollte Ihr Kind bequeme Kleidung mitbringen oder schon anziehen.

Außerdem benötigt es Turnschuhe oder Schlappchen.

### **Waldtage/Spaziergänge finden im Wechsel statt (wird an der Infowand ausgehängt).**

An den Waldtagen/Spaziergängen sollten die Kinder zweckmäßige Kleidung tragen, ein Vesper und etwas zum Trinken mitbringen. (Nichts Süßes) Bitte untersuchen Sie Ihre Kinder nach den Waldtagen auf Zecken.

### **Meditation -Traumreise**

Bei der Meditation sitzen die Kinder im Kreis. In der Mitte des Kreises befindet sich ein Gegenstand aus der Natur z.B.: Steine, eine Blume, Obst, Wasser, Sand, Früchte aus dem Wald usw. Dieser Gegenstand wird von den Kindern ganz in Ruhe mit allen Sinnen erfahrbar gemacht.

### **Geburtstage**

Am Geburtstag bringt das Geburtstagskind etwas für alle Kinder mit (z.B. Muffins, Kuchen etc.). An diesem Tag bekommt das Kind eine Geburtstagskrone und es darf im Kreis auf dem Geburtstagsthron sitzen. Nachdem gesungen wurde, darf das Kind sich etwas aus der Schatzkiste aussuchen und mit nach Hause nehmen. Danach wird das Mitgebrachte zusammen im Kreis gegessen.

Bitte besprechen Sie mit uns, an welchem Tag Ihr Kind feiern möchte.

## **7. Projektarbeit**

*„Was du mir sagst, behalte ich einen Tag,  
was du mir zeigst, behalte ich eine Woche,  
woran du mich mitgestalten lässt,  
ein ganzes Leben,“ Lao-tse*

### **Projekte - warum?**

Kinder wollen Erfahrungen im eigenen Tun erwerben und nicht von außen durch die Belehrung von Dritten. Mit ihrem Entdeckungsdrang und ihrer Neugierde suchen sie nach Ursachen und Zusammenhängen. Projektarbeit unterstützt diese Entwicklung zum selbständigen Denken und Handeln. Anstatt vorgefertigte didaktische Einheiten abzuarbeiten, entwickeln Kinder und Erzieherinnen gemeinsam das Projekt. In Büchern oder im Internet wird nach Antworten gesucht. Außenaktivitäten und Ausflüge werden geplant und durchgeführt. Die Erzieherinnen regen zum Hinterfragen von Erfahrungen an, führen neue Begriffe ein, stellen in der Gruppe interessante Objekte vor, gestalten die Umwelt und bringen ergänzende Informationen durch Fotos, Schaubilder, Bücher und Geschichten ein. Projekte im Kindergarten können ganz unterschiedlich ablaufen. Immer aber wird beobachtet, diskutiert, gebastelt, gemalt, gesungen, getanzt und experimentiert. Je nach Fragestellung unterstützen Eltern oder Fachleute das Projekt.

Die Eltern werden mit in die Pädagogische Arbeit eingebunden. Eltern können eigene Erfahrungen mit einbringen, Besichtigungen organisieren und zuhause mit den Kindern das Thema weiterentwickeln. Mit Büchern, Fotos, Ausflügen, Erzählungen, Bastelarbeiten und vieles mehr.

Unsere Projektangebote richten sich an Kinder aller Altersklassen sowie an Jungen und Mädchen.

Wanddokumentation im Kindergarten berichten über die Projekte, die meist durch eine gemeinsame Aktion des Kindergartens und der Eltern abgeschlossen werden. In den vergangenen Jahren wurde zum Projekt Zirkus mit einer Zirkusaufführung aufgeführt; beim Projekt Verkehrserziehung bewältigten die Kinder einen Parcours.

### **Allgemeine Ziele der Projektarbeit:**

- Kinder lernen, eigene Interessen zu entwickeln und sie selbst bestimmt zu verwirklichen.
- Kinder erfahren, dass eigene Ideen und Vorschläge ernst genommen und umgesetzt werden.
- Kinder erweitern ihre Wahrnehmungsfähigkeit.
- Kinder lernen, zu diskutieren, sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen und ihre eigenen Vorstellungen vorzustellen.
- Kinder werden zu handlungsbezogenem Lernen geführt; sie sind in Situationen tätig, in denen das Gelernte gebraucht und angewendet wird. Dadurch ergründen sie Zusammenhänge.

## **8. Lernen, Bildung, Erziehung und pädagogische Begleitung, arbeiten nach dem Orientierungsplan**

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans des Landes Baden - Württemberg: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Werte und Religion.

### **8.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper**

In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für sein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein. Im Kindergarten werden diese Bereiche durch viel Bewegung und gesunde Ernährung von uns gefördert und unterstützt.

**Bei der Turnstunde** vermitteln wir den Kindern Spaß an Bewegung. Das Turnen wird mit Mitmachmusik begonnen, danach findet Gymnastik statt. Anschließend dürfen die Kinder sich an einem Geräteparcours austoben

**Am Wald- und Wandertag** gehen wir an unseren schönen Platz am Engelweg. Dort wird geklettert und mit den Baumstämmen und Ästen und mit viel Fantasie gespielt. Die Kinder machen Erfahrungen in der Natur und erleben diese als Spielplatz.

**Unser Kindergartenhof** bietet viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

**Die Turnhalle** steht uns an bestimmten Tagen an den Randzeiten zur Verfügung. Hier dürfen Kinder mit verschiedenen Spielmaterialien, wie Matten, Hüpfsäcke, Tücher u.a. im Freispiel spielen.

**Für die Förderung der Feinmotorik** bieten wir im Freispiel viele Möglichkeiten.

Im Malzimmer kann gebastelt, geknetet, ausgeschnitten und mit verschiedenen Farben gemalt werden. Im Gruppenzimmer fördern Legeplatten, kleine Legos und anderes Spielmaterialien die Feinmotorik.

**Im Rollenspielbereich erfahren Kinder erfahren Körper beim Rollen- und Theaterspiel** nochmals auf eine ganz andere Weise.

#### **Gesunde Ernährung und Wissen über unseren Körper:**

Um den Kindern bewusst zu machen, was gesunde Ernährung bedeutet, führen wir Angebote oder Projekte zu diesem Thema (Gespräche, gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten, Bilderbücher u.a.) durch. Außerdem vermitteln wir, wo Lebensmitteln wachsen und wie sie hergestellt werden.

Wir achten auch auf die Zahngesundheit: Einmal im Jahr kommt **der Zahnarzt** in den Kindergarten. Weiterhin besucht einmal jährlich eine Fachfrau der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit den Kindergarten und zeigt den Kindern wie man richtig Zähne putzt und erklärt ihnen den Zusammenhang zwischen Ernährung und gesunden Zähnen.

## **8.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache**

*„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“*

*Ludwig Wittgenstein*

Bis zum Alter von 6 Jahren ist der Spracherwerb in den Grundzügen abgeschlossen. Deswegen ist Sprachförderung im Kindergarten unerlässlich und selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Die Sprachförderung beginnt mit dem Tag, an dem das Kind mit seiner Familie in den Kindergarten kommt.

Die beste Unterstützung der Sprachentwicklung vollzieht sich im Spiel mit dem Kind und der Kinder untereinander.

Deswegen hat das Freispiel in unsere Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Um die Sprachentwicklung zu unterstützen achten wir darauf:

- Selbst Kommunikationsfreude zeigen und Sprechanlässe schaffen.
- Dass wir den Kindern Zeit geben, Worte zu finden und auszusprechen.
- Angemessen langsam und deutlich zu sprechen und dabei Blickkontakt zu halten.
- eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, in denen die Kinder ihre Wünsche, Gefühle und Erlebnisse ansprechen können.
- Das eigene Sprachverhalten immer wieder zu reflektieren.

### **Differenzierte Sprachförderung in Kleingruppen**

In der Kleingruppe kann die Erzieherin differenzierte Spiel- und Gesprächsangebote machen, die der Aufmerksamkeitspanne und dem Sprechtempo der Kinder angemessen sind.

In kleinen, überschaubaren Gruppen wagen es schüchterne Kinder eher, sich zu öffnen und sich am Gespräch zu beteiligen.

In der Kleingruppensituation ist der Erzieherin möglich, den Sprachentwicklungsstand der Kinder genauer in den Blick zu nehmen.

**Beim Vorlesen** von Bilderbüchern, beim Erzählen von Geschichten, Rhythmische Spielen, Fingerspielen und Reimen wird die die Sprache der Kinder angeregt und gefördert.

**Singen**, Bewegungsspiele und Musik sind bei uns selbstverständlich in den Tagesablauf eingebaut und für die Spracherziehung unerlässlich.

**In unsere Lesecke** sind Bücher zum Vorlesen und Anschauen für die Kinder.

### 8.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

*„Das Auge schläft, bist der Geist es mit einer Frage weckt.“  
Afrikanisches Sprichwort.*

Kinder erleben und erforschen ihre Umwelt und stellen Fragen, um so ihre Umwelt zu erklären:

Im Einzelnen geht es um:

- das Bilden von Kategorien und Finden von Regeln
- das Erfassen von Ursache und Wirkung
- Problemlösung und logisches Denken

Damit das Kind all dies Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert und Spielmaterial, das zum Forschen und Denken anregt. Folgende Tätigkeiten unterstützen und fördern diese Lernprozesse:

**Kinderkonferenzen:** (unter Punkt 10. Die Rechte der Kinder)

#### **Experimentieren und Forschen**

Mit bereitgestellten Materialien können die Kinder selbst aktiv werden, ausprobieren und naturwissenschaftliche Zusammenhänge erproben.

**Im Kreativraum** können die Kinder mit kostenlosem Material, z.B. Maschinen, Zauberboxen, Autos, Taschen gestalten.

#### **Das Freispiel:**

- Legematerial vermittelt dem Kind Regeln, Zahlen, Farben und Symbole
- Konstruktionsmaterial erkennt das Kind naturwissenschaftliche Zusammenhänge



## 8.4 Entwicklungsfeld: Sinne

*„Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!“*

*Emilia Reggio*

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Bei ihren Versuchen, die Welt verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, mit plastischen Materialien (Ton, Knete, Sand) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Wir bieten in unserer Einrichtung vielfältige Gelegenheiten dazu, dass die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen:

- In unserem gut ausgestatteten **Kreativraum**, haben die Kinder die Möglichkeit Erfahrungen mit Papier, Karton, Kleber, Stiften, Scheren, Knete und mit kostenlosem Material zumachen. Sie lernen verschiedene Gestaltungsformen kennen und werden ihrer eigenen Ausdrucksformen bewusst.
- Während des **Freispiel auf dem Hofplatz und unseren Wald- und Naturtagen** können die Kinder vielfältige Naturerfahrungen machen.
- Bei verschiedenen **Koch- und Backeinheiten** werden die Kinder für die Nahrungszubereitung sensibilisiert.
- Bei **angeleiteten Experimenten** stellen wir das Material bereit, finden gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten und geben Impulse zum selbständigen Handeln.
- Für die Schulanfänger bieten wir einmal in der Woche eine **Traumreise oder Meditation** an. Bei der Naturmeditation werden alle Sinne angeregt, z.B. Meditation mit Äpfeln. Wie sehen die Äpfel aus, welche Farben haben sie, welche Form, wie fühlt er sich an (hart, weich, rau, glatt), wie schmeckt der Apfel (sauer, bitter, saftig süß).





## 8.5 Entwicklungsfeld: Sinn/ Werte/ Religion

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die Pflege, der religiösen Feste im Jahreslauf, darunter St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

### **St. Martin**

Wir erzählen den Kindern vom Leben und Wirken des Heiligen St. Martin. Am Martinstag findet in der Kapelle ein Gottesdienst statt, den die Kinder mitgestalten.

Anschließend geht es zum Laternenumzug durch das Dorf.

Zum Abschluss gibt es in der Gemeindehalle Waffeln, Kaba und Glühwein.

### **St. Nikolaus**

Die Legende vom heiligen Nikolaus wird den Kindern erzählt.

Der Nikolaus kommt in den Kindergarten und die Kinder erhalten eine Überraschung vom Nikolaus.

### **Weihnachten**

Vom ersten Dezember bis Weihnachten wird der Adventsweg gestaltet.

Weihnachtserzählungen führen hin bis zur Geburt Jesu.

Den Kindern bringen wir so, bei uns im Kindergarten, die christliche Tradition näher.

Darüber hinaus ergeben sich im alltäglichen Miteinander unzählige Situationen, in denen die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen, Konflikte zu lösen oder auch zu verzeihen.



## **8.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl**

Die Einführung im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindergärten zum Bildungs- und Entwicklungsfeld "Gefühl und Mitgefühl" beginnt wie folgt:

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühlen. Sie gehören zum Alltag und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Genauso wie ein Kind lernen muss auf zwei Beinen zu stehen, eine Tasse festzuhalten oder einen Satz zu sagen, so muss ein Kind auch lernen mit Gefühlen umzugehen.“

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder im Umgang und im Spiel mit anderen mit den eigenen Emotionen umzugehen und mit Einfühlungsvermögen auf die Bedürfnisse anderer zu reagieren.

Sie helfen sich gegenseitig, trösten sich, hören zu und lernen, Frustrationen zu ertragen und Konflikte zu lösen. Der Kindergarten bietet vielfältige Situationen, in denen die Kinder über Emotionen wie Trauer, Ärger, Wut oder Freude sprechen können. Bilderbücher, die Gefühle und Situationen ansprechen, helfen ihnen mit ihren Gefühlen und mit denen anderer Kindern umzugehen.

In diesem Bildungs- und Entwicklungsfeld nehmen wir Erzieherinnen eine wichtige Vorbildfunktion ein. Wir leben vor, wie man angemessen mit seinen Gefühlen, mit anderen Kindern, mit der Natur und auch mit Tieren umgeht. In der vertrauensvollen Atmosphäre des Kindergartens können die Kinder ihre Sorgen und ihre Freude mitteilen



## 9. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

### 9.1 Unser Bild vom Kind

Wenn das Kind in den Kindergarten kommt hat es schon die Erfahrungen in der Entwicklung in seiner persönlichen Geschichte und seinem sozialen Umfeld gemacht.

So ist jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen.

Es ist auf dem Weg zu sich selbst, es ist dabei, seinen eigenen Lebensentwurf zu gestalten - wer bin ich, wo kommen ich her, wo geht es hin, wie will ich werden, wo ist mein Platz auf dieser Welt. Dieser Prozess ist ständig in Bewegung und Veränderung, er durchläuft viele Phasen und hat sehr viel mit Ausprobieren zu tun.

### 9.2 Was uns wichtig ist

*Hilf es mir selbst zu tun  
zeig mir wie es geht.  
Tue es nicht für mich  
Ich kann und will es alleine tun.  
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.  
Sie sind vielleicht länger,  
Vielleicht brauche ich mehr Zeit  
Weil ich mehrere Versuche machen will  
Mute mir auch Fehler zu,  
Denn aus ihnen kann ich lernen.  
Maria Montessori*

#### **"Hilf es mir selbst zu tun!"**

dies ist ein Grundsatz der unsere tägliche Arbeit mit den Kindern begleitet.

Selbst auszuprobieren und zu testen, was kann ich - wie geht es - wie könnte ich es schaffen. Selbst die Herausforderungen des Alltags zu bewältigen. Dabei unterstützen und begleiten wir die Kinder und geben ihnen positive Rückmeldung.

Wir holen jedes Kind dort ab wo es in seiner Entwicklung angekommen ist und stärken es für die nächsten Entwicklungsschritte.

Uns ist es wichtig, dass der Kindergarten ein Ort ist, an dem sich Kinder wohl und geborgen fühlen und sich unbeschwert entwickeln können.

- an welchem der Forschergeist, der Kinder und ihre Freude am Lernen ernst genommen wird.
- an dem ihre Entwicklung gezielt gefördert und begleitet wird und die sozialen Kompetenzen gefördert werden.
- an dem sie in ihrer Einzigartigkeit mit Respekt und Toleranz angenommen werden.

## **10. Die Rechte der Kinder**

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wird das Beteiligungs- und Beschwerderecht von Kindern in den Einrichtungen im SBG VIII konkretisiert. Folgende Rechte der Kinder sind zu gewährleisten:

- Kinder haben das Recht auf Beteiligung in Angelegenheiten, die es betreffen. Dabei ist ihre Meinung entsprechend ihrem Alter und Ihrer Entwicklung zu berücksichtigen.
- Kinder haben das Recht sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können und dass ihre Beschwerde nicht nur gehört, sondern auch behandelt werden müssen.

Kinder können ihre Rechte, Sorgen und Ängste nur zu einem geringen Teil selbst formulieren.

Sie drücken ihre Unzufriedenheit durch Gefühle wie Traurigkeit, Lustlosigkeit und Aggressivität, durch Mimik und Gestik aus. Es ist unsere Aufgabe, einfühlsam aus dem Verhalten der Kinder, ihre Ängste, Fragen und Sorgen herauszuhören und zu beobachten um danach gemeinsam im Dialog mit dem Kind nach Lösungen zu suchen.

In unserer Einrichtung haben Kinder die folgenden Möglichkeiten der Mitbestimmung und des Einbringens von ihren Beschwerden:

### **Im Kindergartenalltag**

Beim gemeinsamen Spielen, bei Aktionen, im Gespräch mit einzelnen und mehreren Kindern, zeigen und äußern die Kinder ihre Bedürfnisse. Damit Kinder sich öffnen und mitteilen können ist es uns wichtig:

- dass eine Atmosphäre des Vertrauens besteht.
- dass wir uns um das Gespräch mit den Kindern bemühen und den Kindern zuhören
- dass wir Spielsituationen intensiv beobachten, um richtig und einfühlsam auf die Kinder eingehen zu können.

**Im Morgenkreis/Abschlusskreis** dürfen die Kinder besprechen, welche Dinge schön und weniger schön waren. Wir reflektieren mit den Kindern zusammen gezielte Angebote und Projekte.

### **Kinderkonferenzen.**

Kinderkonferenzen dienen dazu gemeinsam Ideen zu entwickeln, Probleme zu erörtern und Lösungen zu finden. Dabei besprechen wir:

- Was hat uns gefallen bei einer Aktion/im Alltag, was war weniger schön?
- Konflikte in der Gruppe (Ein Kind ist traurig, weil es immer alleine spielt, warum hat es Streit gegeben..., „Ich habe niemand der mitspielt“...)
- Welche Aktionen gestalten wir gemeinsam als nächstes? Wer kann wie dazu beitragen?
- Kinder können sich zu über Regeln, Erlebtes und andere Dinge beschweren. Sie lernen ihre Beschwerde formulieren. Die Erzieherinnen suchen gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen.

Mithilfe von Symbolen können die Kinder ihre Wut Traurigkeit, Freude zeigen und lernen so auch Wünsche und Beschwerden zu formulieren.

Ein Gesprächsstein wird weitergegeben und jeder darf:

- Erlebtes erzählen
- Erzählen was ihn bedrückt bzw. was ihm nicht gefallen hat.
- Erzählen was ihm gefallen hat bzw. was ihm besonders Spaß gemacht hat.
- Ideen zum Thema/Gespräch oder anders einbringen.

## **11. Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung**

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Die Mitarbeiter/innen sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellen Missbrauch von Kindern nachzugehen. Die Träger von Kindertageseinrichtungen und das Jugendamt sind dabei zu einer engen Zusammenarbeit verpflichtet.

### **11.1 Der Schutzauftrag §8a SGB VIII**

Der Schutzauftrag §8a SGB VIII sieht vor, dass die Rechte der Kinder, u.a. auf Förderung ihrer Entwicklung, freie Entfaltung, körperliche Unversehrtheit und auf Erziehung und Bildung zu verwirklichen sind. Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung, d.h. entwürdigende Maßnahmen, körperliche Bestrafung oder seelische Verletzungen sind nicht zulässig.

In Absatz 4 des §8a SGB VIII wird beschrieben wie dieser Schutzauftrag, wenn möglich, im Kontakt mit den Erziehungsberechtigten umgesetzt werden soll:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft, insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. In den Vereinbarungen sind die Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft zu regeln, die insbesondere auch den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung tragen.

Daneben ist in die Vereinbarungen insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“

## 11.2 Melde- und Dokumentationspflicht §47 SGB VIII

§47 SGB VIII Absatz 1 Nr. 2 und Absatz 3: „Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat der zuständigen Behörde unverzüglich [...]

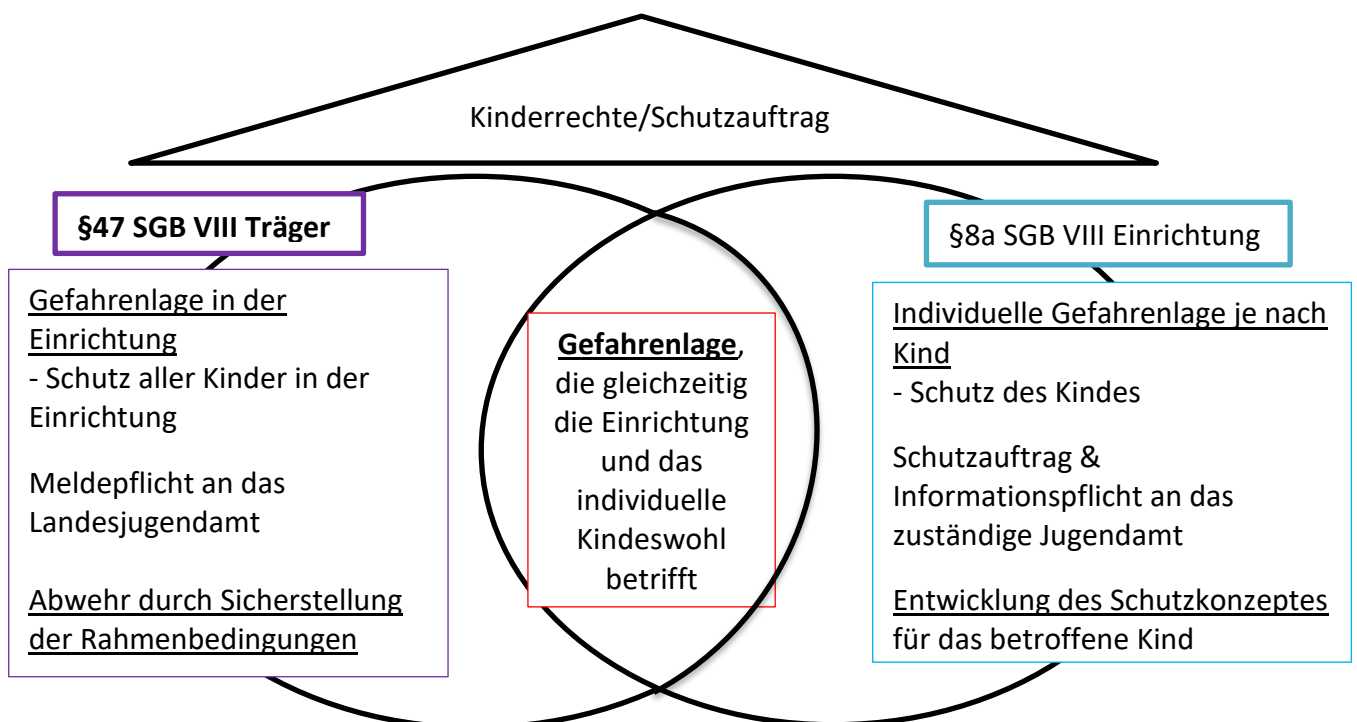
(2) Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, dass Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, [...] anzuzeigen.

[...] 3. Der Träger der öffentlichen Jugendhilfe, in dessen Zuständigkeitsbereich erlaubnispflichtige Einrichtungen liegen oder der die erlaubnispflichtige Einrichtung mit Kindern und Jugendlichen belegt, und die zuständige Behörde haben sich gegenseitig unverzüglich über Ereignisse oder Entwicklungen zu informieren, die geeignet sind, dass Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen.“

Der §47 SGB VIII beschreibt die Melde- und Dokumentationspflicht des Trägers, gegenüber den zuständigen Behörden. Er bezieht sich auf Gefährdungen oder Gefahren, die innerhalb der Einrichtung liegen (z.B. Fehlverhalten von Mitarbeitern, Rahmenbedingungen, anhaltende Personalausfälle etc.).

## 11.3 Zusammenfassung §8a SGB VIII und §47 SGB VIII

§47 SGB VIII zielt auf den Verantwortungsbereich des Trägers (Mitarbeiter, Arbeitsbedingungen etc.), während §8a SGB VIII auf die Gefährdungen im Verantwortungsbereich Dritter (Eltern, Kinder, Familie, etc.), die nicht mit einer Änderung der Rahmenbedingungen in der Einrichtung geändert werden kann, den Fokus legt. Demnach sind beide Paragraphen des SGB VIII ergänzend zueinander anzuwenden. §47 SGB VIII zielt nicht, wie §8a SGB VIII, auf die individuelle Kindeswohlgefährdung ab, sondern stattdessen auf „Entwicklungen“ oder „Ereignisse“, die das generelle oder allgemeine Wohl der Kinder in der Einrichtung beeinträchtigen können.

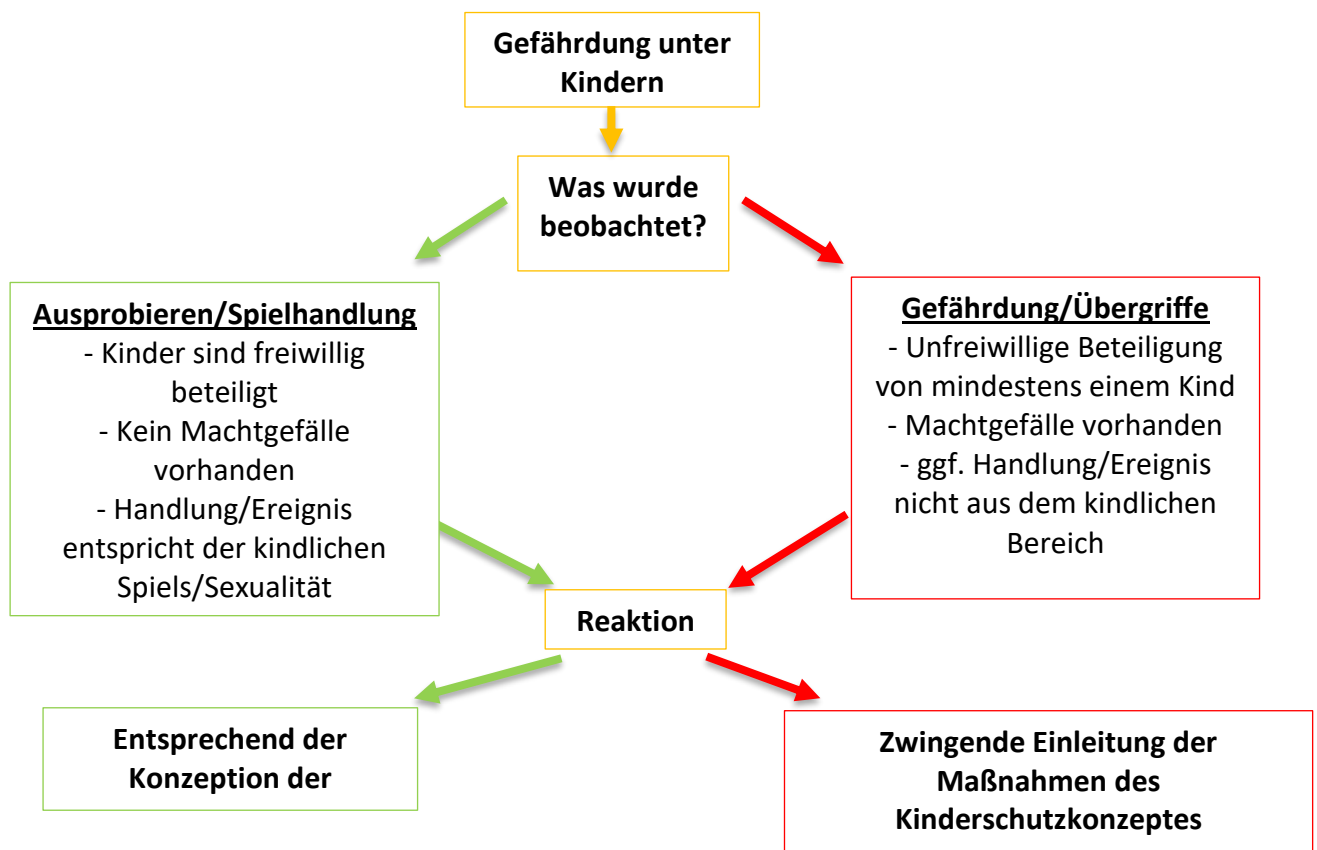


## 11.4 Verfahrensablauf bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung

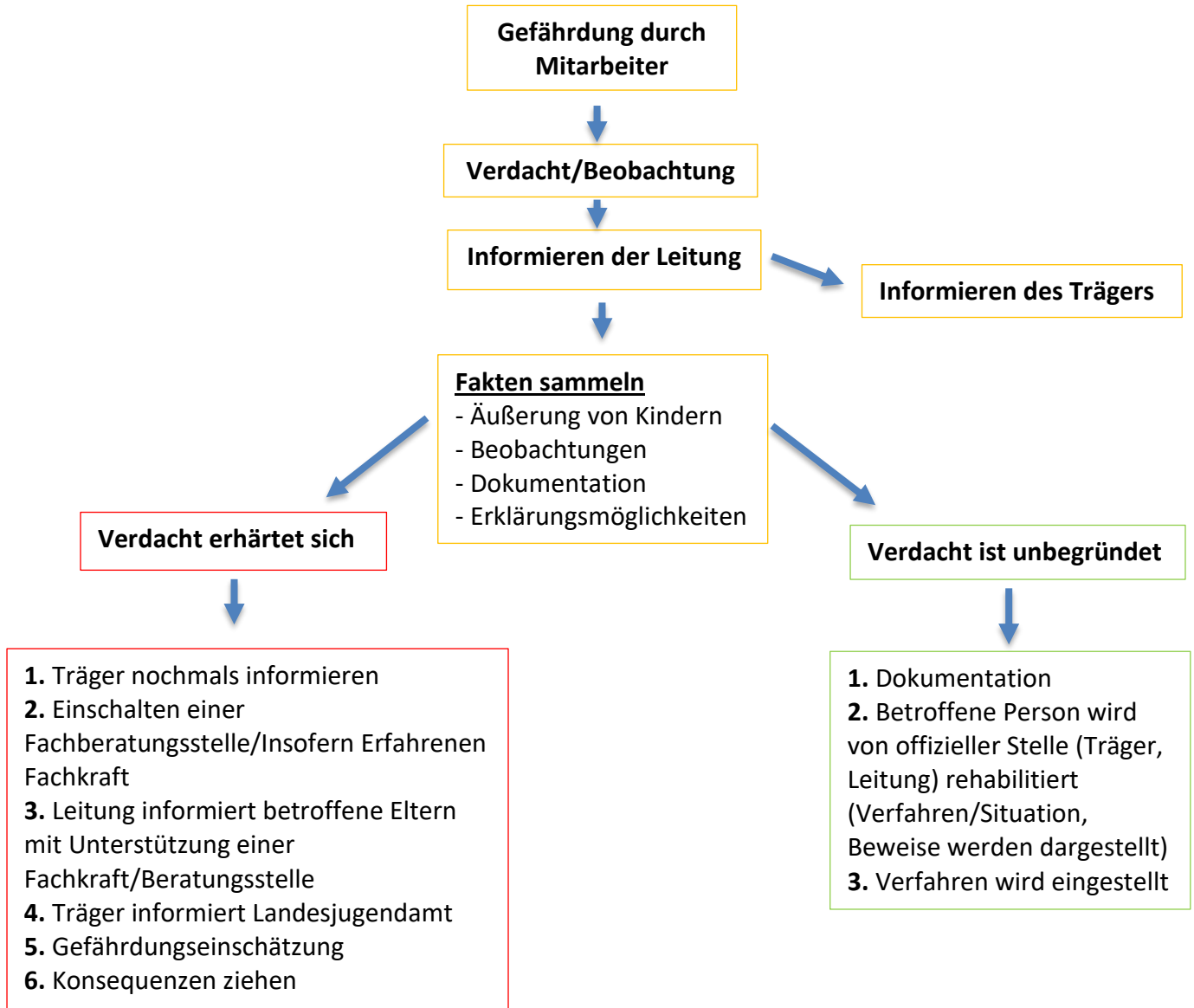
Wenn in unserer Einrichtung Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen werden, gilt, in Absprache mit dem Träger, folgendes Verfahren:

1. Wenn Anzeichen wahrgenommen werden, wird dies sofort an die Leitung weitergegeben.
2. Dokumentation und Bestätigung der Verdachtsfälle durch alle Erzieherinnen und Leitung.
3. Informieren des Trägers.
4. Risikoeinschätzung mit Unterstützung der insofern erfahrenen Fachkraft. Weiteres Vorgehen und Möglichkeiten werden besprochen.
5. Wenn die Situation es zulässt und dadurch das Kind nicht gefährdet wird, suchen die Erzieherinnen das Gespräch mit der betroffenen Familie, um gemeinsam eine Lösung für die Situation zu erarbeiten.
6. Wenn die betroffene Familie der Kindeswohlgefährdung entgegenwirken kann, endet das Verfahren. Wird die Unterstützung und Hilfen nicht angenommen und/oder eine Gefährdung des Kindes besteht weiterhin, sind die Erzieherinnen verpflichtet das zuständige Jugendamt zu informieren, zudem meldet der Träger die Situation dem Landesjugendamt.

## 11.5 Schaubild Verfahrensablauf: Gefährdung unter Kindern



### 11.6 Schaubild Verfahrensablauf: Gefährdung durch Mitarbeiter





## **12. Beobachtung und Dokumentation**

### **12.1 Beobachtung**

Jedes Kind bemüht sich mit allen seinen Kräften darum, sich ein Bild von der Welt und von sich selbst zu machen.

In den pädagogischen Alltag, wird die regelmäßige Beobachtung aller Kinder integriert. Bei der Beobachtung werden die Aktivitäten und Selbstbildungsprozesse des Kindes in den Blick genommen. Für die Form der Beobachtung eignen sich alle Spielsituationen. Ein Kind wird etwa 15 min. von einer Erzieherin beobachtet. Die Erzieherin hält die Spielabläufe und Handlungssequenzen möglichst genau in einem Verlaufsprotokoll fest. Die Erzieherin untersucht ihre Beobachtung entlang der Frage „Was kann das Kind bereits (Gut)?“ und fertigt ein Ergebnisprotokoll an. Dieses Protokoll wird durch weitere Beobachtungen ergänzt. Die Schriftform der Beobachtungsergebnisse ist bei Dokumentationen von Entwicklungsverläufen und Bildungsprozessen notwendig. Dadurch können der Bildungsverlauf und der Bildungserfolg eines Kindes sichtbar gemacht werden. Durch die Reflexion und den Austausch mit Kolleginnen, mit Eltern, eventuell Fachleuten und gegebenenfalls mit den Kindern selbst, erfolgen individuelle Angebote an das Kind. Anhand der Beobachtungen schreiben die Erzieherinnen Lerngeschichten, welche auf sehr persönlicher Weise vom Lernen des Kindes erzählen. Im Portfolio können die Lerngeschichten von den Kindern und Eltern angesehen werden.

### **12.2 Grenzsteine der Entwicklung**

Eine verantwortliche Pädagogik, sorgt sich auch darum, ob alle Kinder mithalten können. Es ist wichtig zu sehen ob ein Kind, nicht hinter dem zurückliegt, was zu einem bestimmten Zeitpunkt von einem durchschnittlichen leistungsfähigen Kind erwartet werden kann. Hierzu dient uns das Instrument „Grenzsteine der Entwicklung“. Die Grenzsteine sind jedoch kein Diagnoseinstrument. Die Grenzsteine zeigen der Erzieherin wichtige Entwicklungsfelder mit Aufgaben auf, die von den Kindern in einem bestimmten Alter bewältigt werden sollten. Entwicklungsrisiken und -verzögerungen der Kinder können rechtzeitig erkannt werden. Ab dem zweiten Geburtstag wird einmal jährlich anhand der Tabelle überprüft, ob das betreffende Kind die für sein Alter beschriebenen Kompetenzen erreicht hat.

### **12.3 Das Portfolio**

Um die Lernwege und die Entwicklung ihres Kindes deutlich zu machen führen wir für die Kinder ein Portfolio, das mit Fotos, Zeichnungen und Einträgen der Erzieherinnen den Alltag des Kindes in der Kindertageseinrichtung, seine Lerngeschichten, Entwicklung und Fähigkeiten festhält.

Im Portfolio oder im "**Das bin Ich**" Buch dokumentieren die Erzieherinnen:

- Ein Porträt des Kindes mit Fotos, Hand- und Fußabdruck, Zeichnungen, Selbstporträt.
- Meine erste Zeit im Kindergarten
- Ich bin gewachsen - die Kinder werden am Geburtstag und im Laufe des Kindergartenjahres gemessen
- Arbeiten, Erlebnisse, Erzählungen und Dokumentationen zu Projekten und Festen.
- Zeichnungen und Aussagen der Kinder
- Lerngeschichten

Für Kinder und Eltern ist das Portfolio eine gute Möglichkeit. Einblick in ihre Entwicklung zu nehmen. Die Kinder sind an der Gestaltung des Portfolios beteiligt. Die Portfolios sind im Portfolioschrank und dürfen von Eltern und Kindern herausgeholt und angesehen werden.

### **12.4 Wanddokumentationen:**

Wanddokumentationen dokumentieren Projekte, Aktionen, Arbeiten und Erlebnisse der Kinder und machen die pädagogische Arbeit sichtbar. Die von Kindern und Erzieherinnen gestalteten Poster dienen als Einstiegspunkt für Gespräche über den Alltag im Kindergarten.

## **13. Zusammenarbeit mit dem Elternhaus**

### **13.1 Entwicklungsgespräche**

Einmal jährlich tauschen wir uns mit Ihnen an den Elternsprechtagen über die Entwicklung Ihres Kindes aus. Für die zukünftigen Erstklässler findet am Ende der Kindergartenzeit ein Abschlussgespräch statt. Gerne sind wir auch bereit außer der Reihe mit Ihnen nach Vereinbarung ein persönliches Gespräch zu führen. Als Grundlage für die Gespräche dienen der Beobachtungsbogen "Grenzsteine der Entwicklung" und Portfolio.

### **13.2 Elternabende**

Am Anfang des Kindergartenjahres findet der erste Gruppenelternabend statt. Hier wird die Arbeit des Kindergartens erörtert, Fragen beantwortet, der Jahresrückblick vorgestellt und in einer Vorschau die Planung des nächsten Kindergartenjahres besprochen. An diesem Abend wird der Elternbeirat gewählt. Im Laufe des Kindergartenjahres wird je nach Bedarf ein

Elternabend zu allgemeinen Informationen oder mit einem Referenten zu einem bestimmten Thema durchgeführt.

### **13.3 Elternbriefe**

Mit Elternbriefen informieren wir sie regelmäßig über Aktuelles.

Auch werden Informationen des Elternbeirates und vom Kindergartenalltag (Turnen, Geburtstage, Termine...) an der **Infowand** im Flur ausgehängt

### **13.4 Das „Tür und Angel Gespräch“**

Das „Tür und Angel Gespräch“ gibt einen **kurzen** Überblick über die tägliche Situation. Der Aufenthalt in der Kindergruppe beim Bringen der Kinder sollte nicht länger als zehn Minuten dauern.

Ab und zu kann das Kind auch mit der Mutter ein Spiel oder Puzzle machen. Dies sollte aber eine Ausnahmesituation bleiben.

### **13.5 Feste und Aktionen mit den Eltern**

Im Laufe des Kindergartenjahres veranstalten wir in Zusammenarbeit mit den Eltern Feste, wie St. Martin, St. Nikolaus, Sommerfest etc.

Dabei übernehmen die Erzieherinnen den pädagogischen Part; der Elternbeirat organisiert in Zusammenarbeit mit der Leitung den Ablauf.

## **14. Der Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird jedes Jahr am ersten Gruppenelternabend gewählt. Er hilft mit bei der Organisation von Festen, Ausflügen und anderen Aktivitäten.

Die Richtlinien zum Elternbeirat finden Sie im Anhang.

### **14.1. Das Kindergartenkonto**

Bei Festen, wie dem St. Martinsmarkt erwirtschaftet der Kindergarten Einnahmen, die Kindergartenleitung und der Kassenwart des Elternbeirats verwalten.

Die Verwendung wird gemeinsam abgesprochen.

Der Ein- und Ausgaben werden regelmäßig zur Information an alle Eltern am Infobrett ausgehängt.

## **15. Die Eingewöhnung\***

Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich an neue Lebensgewohnheiten, eine neue Umgebung, Bezugspersonen und Strukturen gewöhnen. In einem kleinen Ort wie Utzenfeld sind viele Kinder schon durch Geschwister und Feste mit dem Kindergarten vertraut. Um die Eingewöhnung so harmonisch wie möglich zu gestalten ist es wichtig, von Anfang ein Vertrauensverhältnis zwischen den Erzieherinnen, dem Kind und den Eltern zu entwickeln.

### **15.1 Das Erstgespräch**

...bietet Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch.

Sie bekommen:

- Einblick die Räumlichkeiten des Kindergartens
- den Tagesablauf und die Strukturen.
- Informationen über die pädagogische Arbeit

Außerdem gehen wir auf Fragen und Wünsche ein, klären, was ihr Kind für die Kindergartenzeit benötigt und besprechen die Eingewöhnung

## **15.2 Die Eingewöhnungszeit**

### **Kleine Schritte zur „Sanften Eingewöhnung“:**

- Am Anmeldetermin wird ein „Schnuppertermin vereinbart, bei dem das Kind und Sie sich einen kleinen Einblick in unseren Alltag machen können. (ca. 1,5 - 2 Std)
- In der Grundphase (ersten 2 – 3 Tage) begleiten Sie ihr Kind im Kindergarten.
- Der Erste Trennungsversuch findet nach Absprache mit der Erzieherin statt.
- In der Stabilisierungsphase (nach ca. 5 Tagen) werden die Trennungsphasen länger und das Elternteil verlässt die Einrichtung.
- In der Schlussphase nimmt ihr Kind dann am Kindergartenalltag teil und kann ohne Eltern mehrere Stunden in der Einrichtung bleiben.
- Nach ca. 6 – 8 Wochen findet ein Abschlussgespräch statt. Wir reflektieren gemeinsam mit Ihnen die Eingewöhnungszeit.
- Jedes Kind ist anders; wir gehen in Zusammenarbeit mit den Eltern auf die individuellen Anforderungen ein.

\*Ausführlicheres finden Sie separat in unserem Eingewöhnungskonzept.

## **16. Was tun, wenn es Probleme gibt?**

Um gemeinsam das bestmögliche für Ihre Kinder zu erwirken, ist das offene, konstruktive Gespräch unabdingbar. Bei Problemen oder Unsicherheiten wenden Sie sich bitte jederzeit an uns, damit wir gemeinsam einen Gesprächstermin finden können.

Weitere Ansprechpartner sind der Elternbeirat und der Träger (GVV Schönau im Schwarzwald) des Kindergartens.

## **17. Kooperation mit der Schule**

Die Utzenfelder Kinder besuchen die Grundschule Wieden/Utzenfeld. Deren Kooperationslehrer/in besucht die zukünftigen Erstklässler im 14tägigen Rhythmus im Kindergarten und arbeitet eine Stunde mit den Kindern. Der /Die Kooperationslehrer/in arbeitet mit den Erzieherinnen zusammen und bespricht die Entwicklung der Kinder. Ein gemeinsamer Elternabend informiert über die Kooperation.

## **18. Inklusion**

Es ist uns wichtig, dass auch Kinder mit besonderen Förderbedarf den Kindergarten im Ort besuchen können. Durch unsere pädagogische Arbeit und mit Unterstützung von Fachkräften gehen wir auf spezielle Bedürfnisse ein.

Unsere Inklusionsziele:

- Kinder in ihrem heimatlichen, familiären Umfeld eine Möglichkeit zu bieten, mit den anderen Kindern aus dem Ort aufzuwachsen.
- Kinder mit unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen können sich in der Kindergartengruppe ohne Ausgrenzung entwickeln.
- behinderte Kinder erhalten enorme Anreize für ihre sprachliche, emotionale und körperliche Entwicklung durch das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern.

- Kinder lernen, ohne Vorurteile auf die unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten ihrer Mitmenschen zu reagieren.

## 19. Qualitätssicherung

Für die pädagogische Arbeit im Kindergarten ist es wichtig, die Arbeit in Dienstgesprächen zu planen und reflektieren. In den Dienstgesprächen werden folgende Aufgaben durchgeführt:

- Planung und Besprechung der pädagogischen Arbeit
- Planung von Festen und Aktionen
- Reflexion der täglichen pädagogischen Anforderungen
- Austausch der Beobachtungen der Kinder in ihrem Entwicklungsstand

Durch Fachlektüre und Fortbildungen ist der aktuelle Wissensstand der Erzieherinnen gesichert.

## 20. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Mit folgenden Einrichtungen arbeiten wir zusammen:

- Dem Gesundheitsamt
- Den Kindergärten in Wieden, Aitern und dem Buchenbrandkindergarten in Schönau.
- Der Lebenshilfe Lörrach
- Je nach Förderbedarf der Kinder mit entsprechenden Beratungsstellen, Institutionen und Fachkräften

Information zu Beratungsstellen und Hilfsangeboten für Familien liegen aus.  
Weitere Informationen erhalten Sie bei der Leiterin.



## **21. Literaturangabe**

- Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Kommunalverband für Jugend und Soziales KVJS
- Leu, Hans Rudolf. 2007. Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar [u.a.]: Verl. Das Netz
- Textor, Martin R. 2011. Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch: Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Familienzentrum. Würzburg: Textor. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/>.
- Sozialgesetzbuch, Achtes Buch Kinder und Jugendhilfe §8a (Stand: Zuletzt geändert durch Art. 32 G v. 5.10.2021)
- Sozialgesetzbuch, Achtes Buch Kinder und Jugendhilfe, §47 (Stand durch Art.32 G v. 5.10.2021)
- Kinderschutz in der Kindertagesstätte - Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit Text: Janina Passek Herausgeber: LVR Landschaftsverband Rheinland, 50663 Köln (Stand; 27.05.2019)

## **22. Anhang**

- Formulare zur Anmeldung.
- Benutzerordnung
- Richtlinien des Elternbeirats
- Merkblatt des Gesundheitsamtes
- Eingewöhnungskonzept U3 – Ü3
- Sonstige Infos